

The Ocean between you and me

Von MoonAndMist

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Was wäre, wenn...	2
Kapitel 2: In my Veins	4
Kapitel 3: 5AM	7
Kapitel 4: Someone to Stay	10
Kapitel 5: Fear of the Water	13
Kapitel 6: Moondust	16
Kapitel 7: Paralyzed	18
Kapitel 8: The Dark of you	23

Kapitel 1: Was wäre, wenn...

Was wäre, wenn...so viele Kleinigkeiten, so viele Zufälle bestimmen das Leben. Eine Sekunde kann manchmal einen Unterschied machen, dass ganze Leben verändern. Wären seine Eltern damals nur eine Sekunde später ins Auto gestiegen, vielleicht wäre es dann anders gekommen?

Wäre dieser Mann eine Sekunde früher losgefahren, wäre es auf jeden Fall anders gekommen.

Gewiss würde er nicht in dieser Wohnung sitzen, vielleicht würde er noch im Haus seiner Eltern leben und sein Kopf würde über andere Dinge nachdenken. Wenn es so gekommen wäre, hätte er ihn niemals getroffen, der Grund wieso er hier in dieser Wohnung lebte. Mit ein paar Zufällen mehr oder weniger, hätte er ihn vielleicht auch nie getroffen und auch sein Leben wäre ganz anders verlaufen.

So viele „Was wäre, wenn...“ die in seinen Kopf herumschwirrten.

Seine Eltern starben damals an einem Autounfall, er war gerade neun Jahre alt gewesen. Zwei Jahre zuvor hatte sein großer Bruder mit seinem Vater einen heftigen Streit, seit dem war dieser verschwunden. Obwohl dieser erst 15 Jahre alt war, zu diesen Zeitpunkt, gelang es der Polizei nicht ihn zu finden. Auch nachdem seine Eltern gestorben sind, war sein großer Bruder nicht aufzufinden, wahrscheinlich wusste er bis heute nicht, dass seine Eltern tot waren und sein Bruder ins Waisenhaus kam. Oder er wusste es und es interessierte ihn nicht...oder er war selbst schon tot.

Wahrscheinlich würde er es nie erfahren.

Seine Erinnerungen an die ersten Tage im Waisenhaus waren verschwommen, vage erinnert er sich an Iruka, der ihn freundlich begrüßt hatte. Er hegte großes Misstrauen gegenüber Iruka, dies löste sich erst nach Jahren auf. Viel präsenter war seine erste Erinnerung an ihn. Damals war es nur ein Junge, der ebenfalls dort lebte und mit ihm ein Zimmer teilen würde. Damals hätte er nie gedacht, dass dieser Junge der Mittelpunkt seines Lebens sein würde. Er saß auf seinem Bett im Schneidersitz, einen frechen Grinsen im Gesicht und Augen, die so blau sind wie der Himmel im Sommer.

Von diesem Tag an, begleiteten diese Augen sein Leben, bis zum heutigen Tag. Es gab wenige Tage, an den er nicht dieses Gesicht sah.

Zusammen gingen sie zur Schule, machten Hausaufgaben und spielten. Zusammen tranken sie heimlich ihr erstes Bier, rauchten hinter dem Schulgebäude das erste Mal. Sogar sein ersten Kuss bekam er von ihm, weil er noch mit 13 Jahre ungeküsst war. Das hatte er dann übernommen. Damals war es eine freundschaftliche Geste gewesen und ohne große Bedeutung.

Sie gingen auf ihre erste Party, schafften zusammen den Schulabschluss und schrieben sich an der Uni ein, zum ersten Mal wären sie getrennt. Und weil sie irgendwann aus dem Waisenhaus ausziehen wollten, zogen sie zusammen in eine Wohnung. Zum ersten Mal seit Jahren, hatte er ein eigenes Zimmer und schnell vermisste er den anderen, wobei sie nur ein paar Schritte und eine Wand trennte.

Gespürt, dass er den Anderen liebte, hatte er das erste Mal mit 16 Jahren, als der Andere seine erste richtige Freundin hatte. Diese Freundin ging und die Nächste kam, auch die ging und die Nächste kam, manchmal auch nur etwas ungebundenes und

jedes mal fühlte es sich an, als würde er sterben müssen.

Vielleicht wäre es besser gewesen alleine zu wohnen und nicht jedes Mal dies sehen zu müssen, aber er konnte nicht. Er konnte es einfach nicht.

Wenn er es könnte, vielleicht wäre dann alles anders, vielleicht würde er darüber hinweg kommen. Aber so ist es mit dem Vielleicht und Was wäre, wenn...man würde es nie erfahren, wie es dann wäre. Und somit lebte Sasuke mit diesen Schmerz, wenn er sah wie Naruto jemand anderes als ihn küsste, nur um weiter mit ihm zusammen sein zu können und wenn es nur auf freundschaftliche Art und Weise war.

Kapitel 2: In my Veins

Aber so ist es mit dem Vielleicht und Was wäre, wenn...man würde es nie erfahren, wie es dann wäre. Und somit lebte Sasuke mit diesem Schmerz, wenn er sah wie Naruto jemand anderes als ihn küsste, nur um weiter mit ihm zusammen sein zu können und wenn es nur auf freundschaftliche Art und Weise war.

Das schlimmste daran war, dass die Freundschaft alles war, was Sasuke je bekommen würde. Und ganz egal, wie tief diese Freundschaft war, sie war niemals genug. Er könnte neben Naruto schlafen, aber es war nicht das Gleiche. Er könnte ihn nicht morgens anlächeln, nicht auf diese Art und Weise. Nicht nach seiner Hand greifen und die Wärme spüren, niemals die Lippen des Anderen spüren.

Er bereute es, dass er den damaligen Kuss nicht mehr zu schätzen gewusst hatte. Zu gerne würde er wissen, wie sich Narutos Lippen angefühlt haben, aber er konnte sich nicht erinnern. Damals war es nicht von Bedeutung gewesen.

Es war nie genug, egal wie Naruto ihn gab. Dafür war Sasukes Liebe zu stark, zu intensiv. Er hatte das Gefühl, dass sein Herz nur für Naruto schlug. Es war nicht gesund so zu denken, aber wie sollte man dies abschalten? Vor allem wenn Naruto am Morgen vor ihm saß und mit müden Augen seinen Kaffee schlürfte.

Es war eine nervige Angewohnheit von Naruto, dass er die morgendliche Ruhe mit diesen Schlürfgeräuschen störte. Aber wenn es dann mal dazu kam, dass Sasuke nicht mit Naruto frühstücken konnte, vermisste er es. Und ganz egal wie oft Sasuke es sagte, Naruto saß immer wieder nur mit Boxershorts bekleidet vor ihm.

Die nackte Haut von Naruto störte Sasuke nicht, es lenkte nur unglaublich ab. Schon ein paar Mal hatte er Gläser umgekippt oder irgendwas zu Boden befördert, weil er zu sehr abgelenkt war. Naruto wusste nicht den Grund dafür oder wieso er sich anziehen sollte, daher tat er es auch nicht. Nicht wissend, dass Sasuke jeden einzelnen Muskel und jedes Stück Haut betrachtete.

Da war das Nächste auf der Liste, die diese Situation so schlimm machte. Naruto wusste nicht mal, dass Sasuke auf Männer stand. Aus Angst sich einmal zu verraten, hatte sich Sasuke ihm gegenüber nie offenbart. Und so kam es immer wieder zu Gesprächen, wie an diesen Morgen.

„Es muss doch eine Frau geben, die dich interessiert oder du zumindest so hübsch findest, dass du mit ihr ins Bett gehst.“

Sasuke rollte mit den Augen „Wie gesagt, die Frauen die ich kenne, interessieren mich nicht. Und ich bin vielleicht diskreter als du, ich habe One-Night-Stands.“ „Ach komm, kann doch nicht sein, dass ich nie eine sehe oder zumindest höre.“ Naruto sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Soll ich es mit einer auf den Esstisch treiben, damit du Ruhe gibst? Ich bringe sie halt nicht her. Ich will meinen Mitbewohner halt nicht stören.“

Es war nicht mal eine Lüge, die er nun erzählte. Trotz seiner Liebe zu Naruto, war er nicht enthaltsam. Aber die Männer brachte er nicht her, damit Naruto ja nichts davon mitbekam.

Naruto lachte und kratzte sich im Nacken, wie immer wenn er verlegen war.

„Was ist mit Sakura?“ „Was soll mit ihr sein?“ „Na, sie steht doch auf dich. Wieso gehst

du nicht mal mit ihr aus?“ Die blauen Augen schauten herab auf sein leeren Teller, mied seinen Blick.

„Sie ist deine Ex!“ „Na und, dass zählt ja wohl nicht wirklich.“ „Naruto, mal abgesehen davon, dass sie deine Ex ist und das zählt sehr wohl! Diese Frau ist mir zuwider! Nachdem, was sie mit dir abgezogen hatte...nein danke!“

Sasuke hatte Sakura vor einem halben Jahr zufällig auf einer Party kennen gelernt und mit ihr ein paar Worte gewechselt, reine Höflichkeit.

Daraufhin hatte sie ihn ständig verfolgt, immer wieder versucht Zeit mit ihm zu verbringen. Dies hatte Sasuke natürlich unterbunden, als plötzlich Naruto auftauchte mit Sakura im Arm. Von da an war Sakura ständig in der Wohnung und versuchte Sasuke zu verführen. Oder was auch immer ihre lachhaften Versuche sein sollten. Nur Naruto wollte davon nichts wissen und behauptete Sasuke würde das falsch verstehen.

Es hatte drei Wochen gebraucht, bis Naruto es endlich glaubte und nur weil er reinkam, als Sakura versuchte Sasuke zu küssen. Somit endete diese Beziehung, die für Narutos Verhältnisse eher eine durchschnittliche Länge hatte. Länger hielten die Beziehungen des Blondes selten, ein paar Wochen, dann war Schluss.

So war er nun mal und Sasuke verstand es nicht. Er stürzte sich von Beziehung in Beziehung mit Frauen, die er kaum kannte und war dann am Boden zerstört sobald sie vorbei war. Und wenn mal keine potenzielle Beziehung in Frage kam, war es mal etwas ungebundenes.

Zum Leidwesen von Sasuke, der eine Parade an Frauen vorbeiziehen sah und es jedes Mal ein neuer Schlag für ihn war, wenn es jemand neues gab und Naruto verkündete, wie sehr er verliebt war. Es war ja nicht mal, dass Naruto es sagte, das so weh tat. Es war schlimmer, dies alles so hautnah mitzubekommen.

Jedes Mal zu sehen, wie er jemand anderes küsste oder die Geräusche, die nachts durch die Wohnung hallten, morgens diesen Frauen auf dem Weg ins Bad zu begegnen oder mit ihnen beim Frühstück zu sitzen.

„Ich meine nur, mich würde es nicht stören, wenn es eine Exfreundin von mir wäre. Ich habe ja eine Menge davon...“ Naruto grinste ihn an. „Ja, hast du. Viel zu viele. Wie wäre es, wenn du es mal langsam angehen würdest.“ er rollte mit den Augen, aber Naruto lachte einfach darüber: „Wenn es die Richtige ist, würde es direkt funktionieren also wozu Zeit verschwenden?“

„Um mal mein Herz etwas Ruhe zu gönnen“ Er litt, er litt jedes Mal so stark darunter, aber Naruto wusste nichts davon.

„Weil du vielleicht auch ohne eine Beziehung und ein paar Dates schon wissen würdest, dass sie nicht die Richtigen sind.“ Sasuke hatte schon öfters mit Naruto dieses Thema gehabt, aber der Blonde war einfach resistent gegen Ratschläge.

„Morgen steigt übrigens eine Party, hat mir Ino erzählt. Kommst du mit?“ wechselte Naruto einfach das Thema.

Ino...er mochte Ino nicht, nein das war untertrieben. Er hasste sie regelrecht. Auch sie war eine Exfreundin von Naruto gewesen und ihre Beziehung hat auffällig lange gedauert.

Irgendwie war dies noch schlimmer gewesen als diese kurzen und bedeutungslosen Beziehungen. Sie war nicht irgendeine Frau, die Naruto traf und sie irgendwie sympathisch fand und für sie schwärmte. Da war mehr gewesen, etwas das nah an

Liebe kam.

Und so erlebte Sasuke wie Ino für sieben Monate hier ein und aus ging, wie die Beiden ihre eigenen kleinen Witze hatten und Sasuke kaum noch Zeit mit Naruto verbrachte. Dann kam das Ende der Beziehung, aber Ino ging nicht. Sasuke war überzeugt, dass diese Freundschaft nicht halten würde, aber sie tat es. Und jedes Mal, wenn er Ino sah, sah er den damaligen und verliebten Naruto, der Ino anlächelte und ihr die Sterne vom Himmel holen würde.

Und die Angst kam hervor, dass sie wieder zueinander finden könnten, Naruto irgendwann ausziehen würde um mit ihr zusammen zu leben und ein gemeinsames Leben aufbauen würde...ohne Sasuke.

Naruto schaute ihn noch immer neugierig an, wartete auf eine Antwort. Wenn er nicht mitging, musste er nicht sehen wie Naruto irgendwelche Frauen anbaggerte. Aber er würde es trotzdem höchstwahrscheinlich mitbekommen. Wenn er mitging, dann könnte er zumindest versuchen Naruto davon abzuhalten. Dann würde er den betrunkenen Naruto halb nach Hause tragen müssen, mal für einen Moment in den Genuss seiner Nähe kommen.

Es war nicht richtig die Situation für sich auszunutzen, aber es war ihn egal. Es war ihm egal, Naruto würde sich nicht gestört fühlen davon, nein er würde sich noch bedanken.

Der Blonde würde davon reden, wie toll Sasuke war, wie gerne er Zeit mit ihn verbrachte, wie wichtig er war und manchmal...ja Sasuke wusste, dass Naruto es nicht auf diese Art meinte, sagte Naruto das er ihn lieben würde...

„Hmm, okay.“ antwortete er schließlich, als hätte er je eine Wahl gehabt. Er hatte keine Wahl, nicht bei Naruto. Er war abhängig von ihn.

Kapitel 3: 5AM

Er hatte keine Wahl, nicht bei Naruto. Er war abhängig von ihn.

War es immer schon so gewesen? Sasuke versuchte sich an früher zu erinnern, als es nur Freundschaft zwischen ihnen war. Bevor Naruto seine erste Freundin vorstellte und Sasuke völlig überfordert mit seinen Gefühlen war. Hatte er sich damals immer nach Naruto gerichtet?

Vage erinnert er sich, dass Naruto ihn oft überreden musste und manchmal damit scheiterte. Nein, früher war es nicht so gewesen und der aktuelle Zustand kam schleichend. Weil die Situationen, in denen er Naruto nur für sich hatte oder ihn nah kommen konnte, immer seltener wurden. Er wusste nicht, wann es anfang das sein Kopf so besessen von dem Blondem war.

Es war schon spät, Mitternacht war lange vorbei und so stand Sasuke in einer fremden Wohnung. Die Musik war so laut aufgedreht, dass man sie kaum noch als solche wahrnehmen konnte. Es dröhnte nur noch und trotzdem schrien regelmäßig Leute, dass dies ihr Lieblingslied wäre und grölten mit.

Der Geruch von Alkohol, Rauch und Erbrochenen hatte sich vermischt und sorgten bei Sasuke nur noch für Kopfschmerzen, aber die betrunkenen Masse schien dies nichts auszumachen.

Naruto schien dies auch nichts auszumachen, der ein paar Schritte entfernt stand und regelmäßig den Kopf in den Nacken warf um den nächsten Alkohol runter zubekommen. Es schien ihn auch nichts auszumachen, dass er zwar Sasuke gefragt hatte, ob sie zusammen zur Party gingen aber seit dem sie da waren, kein Wort mehr mit dem Schwarzhaarigen gewechselt hatte. Es waren ja genug andere da, wie Ino, die ihn immer wieder sein Glas füllte. Oder Kiba, der mit ihm fleißig trank, nicht so wie Sasuke.

Er trank zwar, aber nicht in diesen Massen und somit für diesen Abend völlig uninteressant. Warum tat er sich das nur immer wieder an?

Nur damit er die Aufmerksamkeit von Naruto bekam, sobald sie auf dem Heimweg waren. Erbärmlich...

Seufzend wandte sich Sasuke ab und suchte sich etwas neues zum Trinken um den restlichen Abend noch ertragen zu können.

„Sasukeeeee“ Er hatte das Zeitgefühl verloren, seine Laune war auf dem Gefrierpunkt als endlich Naruto wieder zu ihm kam. Ein großer Teil der Leute war inzwischen gegangen und nun war Sasuke wieder interessant. „Wo warst du die ganze Zeit!“ Obwohl die Musik inzwischen leiser war als vorhin, schrie Naruto ihn ins Ohr. Aber dies ignorierte Sasuke, den er spürte den Atem des Blondem an seiner Haut. Die blauen Augen fixierten ihn, wenn auch nur kurz, Naruto schien es schwer zu fallen. Ebenso still zu stehen war wohl unmöglich, nach den Mengen an Alkohol. „Hier auf der Party, so wie du. Ich habe mich nur anderweitig amüsiert.“

Das war eine Lüge, sie war nicht schwer zu erzählen.

Naruto war so abgelenkt gewesen und hatte nicht bemerkt, wie er die ganze Nacht von den dunklen Augen verfolgt wurde. „Ohhhh!“ Der Blonde lachte und klopfte ihn

auf die Schulter. „Verstehe!“ „Wollen wir gehen? Oder hast du eine Bekanntschaft gemacht?“

Als wüsste Sasuke nicht genau, dass dies nicht der Fall wäre. „Nee, lass uns gehen.“ Ein kleines Lächeln stahl sich auf Sasukes Gesicht, als sie endlich die Wohnung verließen. Kühle Nachtluft schlug ihn ins Gesicht, kaum waren sie auf die Straße getreten. Kurz schaute er zu Naruto herüber, der neben ihn her ging.

„Ino hat übrings ein Neuen. Schon eine ganze Weile, aber sie hat es mir erst heute erzählt.“ fing Naruto an und verzog das Gesicht dabei. Er sprach klarer, als Sasuke erwartet hatte. Er war wohl weniger Betrunken als er gehofft hatte. „Und? Freust du dich nicht für sie?“ Sasuke freute sich sehr, den seine Angst würde somit schwächer werden. „Nun ja...ja schon ein wenig. Aber Ino ist halt...Ino.“

Und seine Angst veränderte sich, hatte Naruto immer noch Gefühle für sie?

Es wäre ja nicht so, als hätte Sasuke jemals Chancen gehabt. „Ich war halt mal mit ihr zusammen und war irgendwie etwas besonderes für mich. Ich dachte manchmal, vielleicht würde sie und ich wieder...ich glaube ich bin eifersüchtig.“ murmelte Naruto. Dann wusste mal Naruto wie er sich fühlte! Aber das wäre nicht die richtige Reaktion, wenn ein Freund einem sagte, dass er noch an seine Ex hing.

„Ich dachte, du wärst über sie hinweg.“ Das klang doch schon einmal viel besser. „Bin ich ja. Also im Grunde schon. Aber so eine Beziehung wie mit Ino hatte ich sonst nie. Deswegen dachte ich, ach ich weiß nicht was ich dachte.“ Naruto kratzte sich im Nacken, er schämte sich für seine Gefühle, die in ihn ausgelöst wurden durch die neue Information.

„Weißt du, es ist Sai. Kennst du Sai? Nein, oder? Er läuft ihr schon länger hinterher und er will etwas ernstes. Das...das wird wahrscheinlich eine richtige langanhaltende Beziehung. Eine richtige! Nicht so etwas, was ich immer habe. Ich will das auch! Nicht unbedingt mit Ino, sie ist nur noch wie eine Freundin. Aber man...ich bin verwirrt.“

Daher seine Eifersucht, es störte ihn nicht, dass Ino jemand Neues haben könnte. Es störte ihn, dass sie vielleicht mehr Glück hatte als er. „Ich weiß, dass ist scheiße...das ich so denke.“ „Nein, ich denke, dass ist ein normales Gefühl.“ „Wirklich?“ „Ja, du suchst so verzweifelt nach einer Beziehung. Aber so kannst du nichts ernsthaftes finden. Und Ino war ja auch eher so wie du, wenn ich mich richtig erinnere. Vielleicht solltest du auch mal dich genauer umschauen. Vielleicht gibt es einen Menschen in deinen Leben, der für dich mehr sein könnte als nur ein normaler Freund.“

Naruto schien nachzudenken, wandte den Blick ab.

„Du bist echt ein guter Freund, Sasuke.“ murmelte Naruto nach einigen Minuten. Die dunklen Augen weiten sich und starrten den Blonden an.

Meinte er das, was er denkt? Könnte Naruto auf den Gedanken gekommen sein, das Sasuke zwar ein guter Freund war und vielleicht sogar mehr sein könnte? Er wollte sich keine falschen Hoffnungen machen, aber sein Herz fing an schneller zu schlagen in seiner Brust.

Bildete er es sich nur ein oder ging Naruto näher neben ihn als zuvor? Naruto drehte ihn wieder das Gesicht zu und strahlte ihn regelrecht an. „Du hast immer ein guten Rat parat. Vielleicht sollte ich mir tatsächlich mal mehr Zeit lassen bevor ich eine Beziehung eingehe!“

Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen, verkrampfte sich in seiner Brust. Diese paar Sekunden, in den ein Funke von Hoffnung da war, bezahlte er nun.

„Ja, Naruto. Du hast recht. Ich bin ein guter Freund von dir. Ich bin immer da, wenn du mich brauchst. Ich tu so viel für dich und verlange nie etwas von dir. Kein anderer Mensch ist so aufmerksam und kennt dich so gut wie ich.“ seine Stimme zitterte, Wut stieg in ihn auf. „Was bin ich nicht für ein toller Freund!“ Sasukes Stimme wurde lauter, verwirrt schaute der Blonde ihn an. „Sag ich doch...“ Narutos Stimme wurde leiser, er war verunsichert ob er etwas falsches gesagt hatte.

Sasuke war wütend, auf Naruto weil dieser so blind war und auf sich, weil er einfach ein kompletter Idiot war. Wie konnte er nur denken, dass Naruto wegen so einer Aussage plötzlich Interesse für ihn hätte? Zittrig atmete er die kühle Luft ein und versuchte sich zu beherrschen, die Wut zu unterdrücken.

Wie sollte er sein Gefühlsausbruch nun erklären?

„Deswegen ignorierst du mich den ganzen Abend, sobald wir auf einer Party sind.“ „Du warst doch mit irgendeiner beschäftigt...“

Naruto drehte den Kopf ab. „Ja, nachdem ich irgendwie zwei Stunden mich mit irgendwelchen Betrunkenen beschäftigen musste. Das ist jedes Mal so. Vielleicht ist dir das nicht aufgefallen, aber deine Freunde aus deinem Studium sind dort, meine nicht.“ seine Wut musste er nicht mehr unterdrücken, nur den wahren Grund verschleiern. Wobei ihn diese Sache genauso wütend machte.

„Ich...dachte nicht...dass dich das stört. Weil du immer mitkommst...“

Naruto vergrub seine Hände in seine Hosentaschen. „Ich komme wegen dir mit. Weil wir so selten nur noch etwas unternehmen. Weil du irgendeine Trulla wieder an der Backe hast, die dich ausnutzt, verarscht oder sonst was. Aber dann ignorierst du mich völlig, dabei bin ich doch dein bester Freund.“

Naruto schwieg, mied seinen Blick. Schweigend gingen sie den restlichen Weg bis nach Hause. Ohne ein weiteres Wort ging Sasuke in sein Zimmer und warf sich ins Bett.

Wie würde Naruto später reagieren darauf? Viel wahrscheinlicher war es, dass Sasuke sich entschuldigen würde. Er würde es auf den Alkohol schieben, von dem er eigentlich kaum etwas getrunken hatte.

4:42 leuchtete sein Wecker ihn die Uhrzeit entgegen.

Seine Arme schlangen sich um das Kissen und drückte sein Gesicht hinein, schrie seine restliche Wut in das Kissen hinein. Die Wut, die er nur noch auf sich selbst hatte. Er war doch selbst schuld daran, wieso machte er sich Hoffnungen? Und nun schrie er einfach Naruto an, machte ihn Vorwürfe weil er so ein Idiot war.

Er selbst, nicht Naruto.

Leise hörte Sasuke seine Schritte, ehe es an seine Tür klopfte. „Komm rein.“ er drehte sich auf die Seite, als hätte er eben Schlafen wollen.

Die Tür öffnete sich, die dunkle Gestalt kam näher bis sie vor seinen Bett stand.

Nur Schwer konnte er Narutos Gesicht in der Dunkelheit erkennen, als dieser sich einfach auf sein Bett setzte und dann unter seine Decke kroch.

Kapitel 4: Someone to Stay

Die Tür öffnete sich, die dunkle Gestalt kam näher bis sie vor seinen Bett stand. Nur Schwer konnte er Narutos Gesicht in der Dunkelheit erkennen, als dieser sich einfach auf sein Bett setzte und dann unter seine Decke kroch.

Sasuke erinnerte sich nicht mehr, wann sie zuletzt zusammen unter einer Decke lagen. Vielleicht mit 15 Jahren? Dann waren sie irgendwie zu alt gewesen dafür und es wurde merkwürdig. Früher haben sie ständig so im Bett gelegen und geredet, über die Wichtigen Dinge und die weniger Wichtigen Dinge. Damals dachte Sasuke nicht, dass sich je ihr Verhältnis so verändern würde. Wie einfach es damals gewesen war, bevor er sich in Naruto verliebt hatte oder seine Gefühle verstanden hatte.

Und nun, als hätte es diese Jahre nie gegeben, lag Naruto neben ihn und die blauen Augen leuchteten ihn regelrecht in der Dunkelheit an. Sofort schlug Sasukes Herz schneller, er spürte den Atem, die Wärme und die Nähe zum Anderen. Und diesmal hatte Naruto diese Nähe gewählt, nicht er.

Es war nicht dazu gekommen, dass Naruto sich so betrinkt, dass er ihn fest an sich gepresst heim tragen musste. Und nun war Naruto hier, bei ihm, wählte diese Vertraute Situation. So als hätte sich nie etwas verändert, als wären sie immer noch die Gleichen wie vor einigen Jahren. Als ob es nie den Streit gegeben hätte.

„Es tut mir leid, dass ich so ein schlechter Freund war. Ich habe nicht darüber nachgedacht, sondern es einfach so hingenommen. Du bist mir zu wichtig, viel zu wichtig und deswegen sollte ich dich nicht so behandeln.“ flüsterte Naruto leise ihm entgegen. „Ich werde mich ändern, okay? Und wieder mehr Zeit für dich finden.“

Die Worte linderten seinen Schmerz, der sich in letzter Zeit und auch in dieser Nacht sich in seine Brust festgesetzt hatte.

Noch waren es nur Worte, ein leeres Versprechen, dass Naruto hier in die Nacht hinein sprach. Aber diese Geste, die Aussicht auf Besserung, taten so gut. Er würde alles nehmen, was er bekam und wenn es nur dies hier war.

„Du bist kein schlechter Freund, sag so etwas nicht. Ich habe ja auch nichts gesagt und den Frust in mich herein gefressen. Aber ich bin da ja auch nicht so...das ich so etwas direkt sage.“

Seine Augen hatten sich an die Dunkelheit gewöhnt, er erkannte das Lächeln in Narutos Gesicht. „So warst du schon immer. Es hat Jahre gedauert, bis du dich geöffnet hast.“ flüsterte Naruto ihm entgegen und er spürte sein Atem auf seiner Haut.

Ja, so war er immer gewesen. Nur Naruto hatte es irgendwie geschafft, dass er sich irgendwann geöffnet hatte...zumindest zum größten Teil. „Es tut mir wirklich leid...“ fuhr Naruto fort, er seufzte und sprach weiter. „Ich weiß auch nicht. Ich glaube...ich möchte nur mein Platz finden. Jemanden zu dem ich gehöre. Und deswegen suche ich so sehr nach der großen Liebe. Ich weiß, wie dumm ich mich verhalte und mit Frauen zusammen bin, die ich kaum kenne.“ Sasuke seufzte leise auf bei Narutos Erklärung.

„Ich verstehe es ja. Damals als wir uns kennen gelernt haben, habe ich mich einsam und verloren gefühlt. Weil mein Zuhause und mein Platz im Leben weg war. Aber ich habe ihn wieder gefunden. Bei dir, Naruto. Du wurdest mein Zuhause.“

So in der Dunkelheit war es leichter diese Worte auszusprechen, die er so oft dachte,

die er immer schon so empfunden hatte. Schon lange bevor er in Naruto verliebt war, war er alles gewesen. Naruto war die Beständigkeit in seinem Leben, nachdem er alles verloren hatte. „Das warst...das bist du auch für mich, Sasuke. Du bist meine Familie. Vielleicht sollte ich mich daran öfters erinnern, dass ich meinen Platz im Leben längst gefunden habe. Und wenn ich mal die Liebe meines Lebens finden sollte, dann ändert sich nichts daran, was du für mich bist.“

Diese Worte...ein bittersüßer Schmerz machte sich in Sasuke breit.

Wie konnten Worte so weh tun und gleichzeitig so viel Freude entfachen? Er war so wichtig für Naruto, aber da waren keine romantischen Gefühle. Sasuke weiß es, natürlich weiß er es. Aber sein Platz in Narutos Leben würde er nie verlieren. Er würde diesen Menschen nie missen müssen. Er würde irgendwann, eines fernen Tages ihn teilen, Schmerzen ertragen müssen, aber er würde ihn nicht verlieren.

Konnte er sich je mehr erhoffen? Nein. Dies müsste genügen. „Ich hoffe, dass es sich auch nicht bei dir ändert, wenn du jemals die Eine findest.“ er hörte das Lächeln in Narutos Stimme, sowie eine gewisse Selbstsicherheit nun. Da Naruto wusste, wie wichtig er war für Sasuke. Er würde seine Familie nicht verlieren, egal wer kommen würde.

„Ich habe sie längst gefunden.“ Sasuke wollte die Worte nur denken, trotzdem hatte er sie Naruto entgegen geflüstert. Er war zu müde um klar zu denken. Sofort biss er sich auf die Zunge, zurück nehmen konnte er sie nicht mehr. „Was?“ Naruto setzte sich auf und starrte auf ihn. „Sag das nochmal!“ Seufzend schloss Sasuke die Augen, zu spät...

Verdammt!

„Vergiss es...“ „Nein! Du....du hast gesagt, du hast sie gefunden schon. Das heißt, du bist verliebt? In wen?“ Schwer schluckte der Schwarzhaarige. „Das ist eh egal...sie will mich nicht...es ist nur einseitig.“ Naruto legte sich langsam wieder hin, hatte er den Schmerz in seiner Stimme gehört?

„Das hast du mir nie erzählt.“

„Warum auch? Es ändert nichts an der Situation. Ich muss es akzeptieren, dass ich d-sie mehr liebe als alles auf dieser Welt und nun ja, ich muss mich mit einer Freundschaft zufrieden geben. Aber das ist okay, solange sie glücklich ist.“ Er zuckte zusammen, als er Narutos Hand an seiner spürte, wie sie sanft gedrückt wurde. Die Wärme, die von Naruto ausging, brannte auf seine Haut.

„Tut mir leid...aber vielleicht, ist sie nicht die Richtige und wenn du erst einmal über sie hinweg kommst, findest du eine Frau, die dich genauso liebt.“ „Vielleicht...“

Niemals, niemals würde er über Naruto hinweg kommen. Wie könnte er aufhören diesen Mann zu lieben? Wenn es reichte, dass er seine Hand hielt und sein ganzer Körper in Flammen stand. Wenn es ausreichte mit ihm auf dem Sofa zu sitzen und Pizza zu essen, um reines Glück zu empfinden. Wie sollte er je jemanden finden, der so ein gutes Herz hatte? Der ihn so gut verstand obwohl er so anders war? Ein Mann, der ihn jeden Tag aufs Neue überraschte?

„Wir sollten schlafen...“ er drückte zärtlich Narutos Hand und genoss es diese Hand ausnahmsweise zu halten. Was wohl Naruto sagen würde, wenn er wüsste, dass sie über ihn geredet hatten?

Was würde Naruto wohl sagen oder tun, wenn er wüsste, dass Sasuke ihn so sehr liebte? Würde er sich zurück ziehen? Nein, dass konnte sich Sasuke beim besten Willen nicht vorstellen.

Oder irrte er sich da?

Mit der warmen Hand in seiner eigenen, sank Sasuke in den Schlaf. Bemerkte nicht die wachen und aufmerksamen blauen Augen, die ihn noch beobachteten. Spürte nicht, das zarte Streicheln des Daumens über sein Handrücken.

Kapitel 5: Fear of the Water

Mit der warmen Hand in seiner eigenen, sank Sasuke in den Schlaf. Bemerkte nicht die wachen und aufmerksamen blauen Augen, die ihn noch beobachteten. Spürte nicht, das zarte Streicheln des Daumens über sein Handrücken.

Es war ein Fehler gewesen gegenüber Naruto zu erwähnen, dass es jemanden Besonderes in seinen Leben gab. So sehr Sasuke das Thema auch mied, Naruto ging jede einzelne Frau durch, die sie Beide kannten.

Jede einzelne Frau, die Sasuke jemals erwähnte, die er durch sein Studium kannte und ganz nebenbei war er beeindruckt, wie viele Namen Naruto sich gemerkt hatte.

Teilweise wusste Sasuke nicht mal mehr, dass er diese Frauen erwähnt hatte. Dann kamen die ganzen Frauen dazu, die sie durch Partys kannten, aus ihrer Schulzeit und aus Narutos Studiengang. Wobei Sasuke kaum einen Namen einem Gesicht zuordnen konnte, aber laut Naruto, war er ihnen irgendwann mal begegnet. Es war wirklich beeindruckend, wie viel Naruto sich gemerkt hatte, dabei vergaß dieser ständig Dinge. Wann seine Vorlesungen waren, wann er Hausarbeiten abgeben musste oder irgendwelche Bücher lesen musste.

Wie dies erst sein sollte, wenn Naruto wirklich mal fertig sein würde und dann ins Arbeitsleben starten würde, dass war Sasuke ein Rätsel. Wenn er an damals dachte, als Naruto ihn erzählt hatte, was für ein Studiengang er belegen wollte, hatte er laut gelacht. Naruto und Lehrer, die Vorstellung war damals noch lachhaft gewesen. Inzwischen hatte Sasuke sich daran gewöhnt, irgendwie passte es auch zu Naruto, zumindest die Fächer, die er belegte. Ethik und Sport.

Sasuke könnte sich nie vorstellen irgendwen irgendwas beizubringen. Er hatte nicht genug Geduld für so etwas. Damals hatte er bereits bei Naruto die Geduld verloren, wenn er ihn in Mathe helfen musste. Nein, er hatte sich damals für Jura eingetragen und war damit sehr zufrieden.

„Du scheinst irgendwie schlecht gelaunt.“ brauen Augen sahen ihn prüfend an. Er erwiderte den Blick von Shikamaru. Shikamaru belegte den gleichen Studiengang wie er und irgendwie war in der Zeit eine Freundschaft entstanden. Der Braunhaarige war ein ruhiger Typ und umso schneller genervt war von unnötigen Gerede oder Aufgaben. Aber da er rasch genervt war, war er sehr unkompliziert.

Er sprach nicht um den heißen Brei sondern sagte, was er dachte.

„Naruto löchert mich ganze Zeit.“ bei den Worten verdrehte Sasuke die Augen. „Er lässt mich kaum in Ruhe.“ Zusammen saßen sie in der Bibliothek der Uni um gemeinsam zu lernen, zumindest versuchte es Sasuke und Shikamaru starrte die meiste Zeit aus dem Fenster. „Weswegen?“ Shikamarus Stimme klang genervt, wahrscheinlich weil er nachfragen musste aber auch ernsthafte Interesse schwang mit.

Leise seufzte der Schwarzhaarige auf, sollte er wirklich ihm auch noch von erzählen? Aber warum auch nicht? Vielleicht hatte Shikamaru sogar eine Idee, wie er Narutos Fragerei unterbinden konnte. „Ich habe ihm gegenüber erwähnt, dass ich in eine Frau verliebt bin, die meine Gefühle nicht erwidert und nun fragt er ganze Zeit nach.“

Shikamaru hob die Augenbrauen. „Ich dachte, du stehst auf Männer.“

Sasuke klappte der Mund auf. „W-was?“ Wie kam Shikamaru darauf? Woher wusste er davon?! Nie, nie hatte er irgendwie in seiner Gegenwart irgendwas erwähnt und er achtete sehr darauf, dass es auch niemand wusste. „Irre ich mich etwa?“ „Wie kommst du darauf?“ Shikamaru stöhnte genervt auf, auf seine Gegenfrage. „Nun ja, jetzt ist es ziemlich offensichtlich, dass du überrascht bist, dass ich es weiß. Aber vorher habe ich es geahnt. Ich meine, wir waren schon auf viele Partys zusammen. Und keiner einzigen Frau, egal wie hübsch sie war, hast du nur eines Blickes gewürdigt. Männer hingegen...keine Sorge. Ich denke nicht, dass es irgendjemanden aufgefallen ist. Mir ist es erst aufgefallen, nachdem ich dich mit einem Kerl gesehen habe.“

Shikamaru zuckte mit den Schultern, fuhr dann fort: „Also, hast du Naruto angelogen? Warum?“ Sasuke starrte ihn weiter an, er wusste es die ganze Zeit und hat es nie erwähnt?

Leise räusperte er sich, tief in seiner Brust brannte es. Es brannte in ihn, sich zu öffnen. Einmal, jemanden zu erzählen, was er geheim hielt. Diesen Druck los zu werden und wieso nicht Shikamaru, der bisher auch seine Sexualität geheim hielt?

„Weil...ich in Naruto verliebt bin und er es nicht wissen soll.“ Nun war es an Shikamaru ihn mit offenen Mund anzustarren. „Okay. Das habe ich nicht erwartet. Aber... ihr wohnt doch zusammen und hast du nicht mal erzählt, dass er ständig irgendeine Neue hat?“ Leicht nickte Sasuke und sah herunter auf das Buch vor ihn.

„Das ist...scheiße... Und Naruto glaubt, du bist in irgendeine Frau verliebt? Er weiß also nicht mal, dass du auf Männer stehst?“ Sasuke schüttelte den Kopf, hob immer noch nicht seinen Blick.

„Sasuke...du bist ganz schön masochistisch, kann das sein?“ „Bitte was?“ „Wie lange bist du den in ihn verliebt?“ fragte Shikamaru weiter, anstatt seine Frage zu beantworten. „Seit...5 Jahren. Mit 17 Jahren habe ich es irgendwie dann gemerkt.“ „Sag ich ja...masochistisch. Du liebst ihn also so lange schon und trotzdem schweigst du? Und trotzdem ziehst du mit ihm zusammen und siehst zu, wie er...man Sasuke, was stimmt nicht mit dir?“

„Was habe ich den für eine Wahl?“

Er wusste das doch! Er wusste, dass es masochistisch war von ihm und doch war der Schmerz ein Teil seiner Liebe zu Naruto. „Sasuke...ich meine das ernst...wo denkst du, führt das hin? Willst du irgendwann sein Trauzeuge noch sein oder was? Du musst es ihm sagen und nicht verheimlichen. Du kannst doch nicht mit ihm weiterhin zusammen leben und so tun, als wäre er nur dein bester Freund.“

Er weiß das doch! Er weiß all das, was Shikamaru sagte. „Ich...ich kann nicht. Ich kann kein Abstand zu ihm nehmen. Du verstehst das nicht.“ Frustriert fuhr er sich durch die Haare, stützte seinen Kopf ab und starrte ihn die Leere. „Naruto...war damals da. Er ist schon immer da gewesen. Er gehört zu meinem Leben dazu. Und ich kann es ihm nicht sagen...ich kann ihn nicht verlassen. Er ist so wichtig, Ich liebe ihn...so sehr. Ohne ihn hat all das doch keinen Sinn...“ gestand er leise flüsternd.

Seine Augen suchten die von Shikamaru, Mitleidig sah er ihn an. „Sasuke, diese Situation tut dir nicht gut. Hör dir doch mal zu, wie du redest. Das, was du gerade fühlst, wird nur noch schlimmer. Du wirst dich selbst verlieren in diesen Schmerz. Er wird dich auffressen.“

Und ja, Abstand nehmen würde auch weh tun. Aber...vielleicht...würde er irgendwann enden. Anders als wenn du Naruto immer wieder mit einer neuen siehst und immer wieder von vorne anfängt. Du belügst doch auch gerade deswegen jeden? Oder wieso hältst du es geheim, dass du Homosexuell bist? Du leugnest dich, damit Naruto kein

Verdacht schöpft. Wie sehr verstellst du dich jeden Tag, für ihn?"

Wie sehr verstellte er sich? Was leugnete er alles, damit Naruto nichts ahnte oder er zufrieden war? Damit er Zeit bekam mit dem Blondin? Die Situation vor ein paar Tagen war doch das beste Beispiel dafür gewesen.

Aber wieso, wieso liebte er ihn so sehr, wenn sie nicht füreinander bestimmt waren?

Wieso musste er den Schmerz ertragen, hatte er nicht genug Schmerz in seinen Leben gehabt? War es nicht irgendwann genug? Warum, warum konnte er nicht einfach glücklich sein? Wieso musste er unbedingt in Naruto verliebt sein und nicht in irgendjemand anderes?

Dann könnte er vielleicht glücklich sein. Die Worte von Shikamaru hallten in seinen Kopf wieder. Der Schmerz zerfraß ihn doch schon längst, sein Leben war ein eintöniges Grau geworden.

Sein einziges Licht war Narutos Lächeln. Aber vielleicht, vielleicht ließ gerade dies, dieses helle Licht, alles andere so Grau erscheinen?

Warum gerade er...? Wieso konnte Naruto nicht einfach seine Gefühle erwidern? Aber er tat es nicht. Naruto erwiderte seine Gefühle nicht!

Shikamaru hatte so viel gesagt, dass er schon längst wusste. All das, war nichts neues für ihn. Und trotzdem, war es etwas anderes.

Er war doch mal viel mehr gewesen oder nicht? Mehr als nur diese Person, die abhängig war von Narutos Aufmerksamkeit. Mehr als nur diese Person, die verstohlen einen Blick auf Naruto werfen wollte. Mehr, als diese bemitleidenswerte Person...oder nicht?

Er versuchte sich daran zu erinnern, wie er früher gewesen war, vor fünf Jahren. Fünf verdammte Jahre, die er dies ertrug. War er nicht mal anders gewesen? Er wäre nie Stunden lang auf einer Party geblieben, wenn es ihn nicht gefallen hatte. Er hatte sich nie verstellt, er war stolz gewesen auf sich. Er war stolz auf sein Aussehen und seine Intelligenz gewesen. Ja, manche hatten ihn sogar arrogant genannt oder ein Arschloch, weil er sich nicht mit Leuten abgab, die er nicht mochte oder ihnen Honig ums Maul schmierte. Sasuke hatte seine Meinung gesagt, auch gegenüber Naruto.

Nein, sogar besonders gegenüber Naruto.

Und nun? Nun, hatte er Angst davor. Er könnte ihn verärgern, Naruto könnte sich abwenden...

War er nicht schon lange ein anderer Mensch geworden, ein Schatten seiner Selbst? Wofür? Damit er mit Naruto frühstücken durfte und ab und zu seine Gesellschaft hatte? Nein, er war doch mehr wert! Er war mehr wert und hatte mehr verdient, als dies! Er hatte Glück verdient, nach all den Scheiß in seinen Leben! Und dieses Glück würde er sich holen! Er musste sich befreien.

Kapitel 6: Moondust

Nein, er war doch mehr wert! Er war mehr wert und hatte mehr verdient, als dies! Er hatte Glück verdient, nach all den Scheiß in seinen Leben! Und dieses Glück würde er sich holen! Er musste sich befreien.

'Willst du irgendwann sein Trauzeuge noch sein...' Shikamarus Stimme hallte immer wieder in seinen Kopf. Er hatte doch recht, ja dies war Sasuke bewusst. Er musste seine Gefühle begraben, tief in sein Inneren um endlich frei zu sein.

Seine Gefühle verschwanden nicht, wenn er in Narutos Nähe blieb, dass war deutlich. Also musste er die Ferne suchen, den Abstand. Damit seine Gefühle endlich verblassen konnten. Wie schwer würde nur dieser Schritt werden? Alles hinter sich zu lassen, neu anzufangen.

Und dies ohne Naruto etwas zu erklären oder das er etwas mitbekam. Wie sollte er auch all dies erklären können? Naruto würde ihn selbst mit der Wahrheit nie gehen lassen. Er würde ihn immer wieder in seinen Bann ziehen.

Nein, er würde alles in sich begraben, bis an den Tag an dem seine Gefühle verblassen. Eines Tages, davon war Sasuke überzeugt, würde er wach werden und seine Gefühle wären weg. Und vielleicht, könnte er dann Naruto wieder sehen und die Freundschaft wieder aufleben lassen, ihn erklären wieso er gehen musste.

Ein kleiner Teil in ihn hoffte, dass dieser Tag kommen würde.

Was ist nur, wenn der Tag nie kommen würde? Würde er für sein restliches Leben an den Blonden denken, ihn vermissen und sich nach ihm sehnen? Ihn für immer lieben?

Für immer alleine, ohne Chance auf Glück. Aber hier bei Naruto, war seine Chance genauso bei null, dass er sich endlich lösen könnte. Er hatte keine Garantie, aber ein Funken Hoffnung.

Naruto war für ihn der Mond, das einzig helle in der dunklen Nacht aber unerreichbar. Naruto wärmte ihn nicht, er fror und starrte auf das helle Licht. Sasuke wollte die Sonne, er brauchte sie! Jemand der ihn Wärme schenken konnte.

Die Kartons waren rasch gepackt, an einem Vormittag an dem Naruto in der Uni war. Sasuke hatte bereits das alles mit der Uni geklärt, er würde sein Studium in einer neuen Stadt und Uni fortsetzen. Dort könnte er erst einmal in einem Studentenwohnheim unterkommen.

Shikamaru war von seinem Überstürzten Handeln wenig begeistert gewesen und auch wenn es anstrengend war, half er ihn die Kartons die Treppen herunter ins Auto zu tragen. „Ich sage es noch einmal, du solltest mit Naruto reden. Denkst du, er wird das einfach so hinnehmen? Der steht doch direkt vor deiner Tür.“ schnaufte Shikamaru als er ein weiteren Karton hochhob. „Und ich bleibe dabei, ich will kein Gespräch. Es ist richtig, so fühlt es sich zumindest an. Und er wird nicht wissen, wo ich bin. Versprich es mir, dass du kein Wort sagen wirst.“

Shikamaru seufzte, murmelte etwas davon, wie anstrengend dies war, aber nickte letztendlich. „Also kommt er nachher nach Hause und du bist weg?“ „Ja, sonst hätte ich auch einfach ausziehen können. Aber ich brauche einen Neuanfang. Eine Stadt, in

der mich nichts an Naruto erinnern wird. Damit ich ihn vergessen kann.“ Er schob den Karton ins Auto, dass er sich für heute gemietet hatte.

Es war fast abends, Sasuke räumte schon die ersten Kisten aus, als sein Handy klingelte. Er musste nicht darauf schauen, es konnte nur Naruto sein, der ihn anrief.

Morgen würde er sich ein neues Handy besorgen, eine neue Handynummer, damit Naruto ihn nicht mehr erreichen konnte. Er sah Naruto vor sich, wie er nach einen langen Tag in der Uni heim kam und irgendwann bei Sasuke ins Zimmer schaute um dann festzustellen, dass nichts mehr da war. Wie er durch die Wohnung hetzte ins Bad und dort auch sah, das alles weg war. Naruto vielleicht nervös aufgelacht hat, weil er es für einen doofen Scherz hielt, ehe er realisierte was los war und zum Handy griff. Und nun versuchte ihn zu erreichen, wieder und wieder. Sasuke sollte das Handy ausschalten, damit Naruto verstand, dass er nicht sprechen wollte. Aber er tat es nicht, weil ein kleiner Teil genoss es. Ein kleiner Teil in ihm genoss diese letzte mögliche Aufmerksamkeit von Naruto, diese Art von Sorge und Angst um ihn.

Wie sehr hatte ihn diese unerwiderte Liebe schon verändert? Das Handy verstummte und die ersten Nachrichten kamen herein, im Sekundentakt vibrierte das Handy auf dem kleinen Tisch. Nur kurz sah Sasuke drauf, ehe er sich seinen Kartons wieder zuwandte. Hinter ihm auf dem Tisch vibrierte und klingelte das Handy immer wieder.

Bis es verstummte, der Akku vom Handy war leer. Er würde es nicht wieder anschalten, er würde es in eine Schublade legen und dort lassen. Wenn er nur eine Nachricht lesen würde, würde er antworten müssen. Er würde zurückrufen und dann würde Naruto Antworten fordern.

Die er nicht geben konnte, er würde alles wieder einpacken und zurück fahren. Sasuke war das bewusst und alles hing nun davon ab, wie stark er bleiben konnte.

Naruto weiß nicht, wohin er ist und solange Shikamaru nichts sagen würde, würde es so bleiben.

Naruto könnte ihn nicht finden, nur er selbst musste Stark bleiben. Seine Augen brannten unangenehm und schnell rieb er die aufkommenden Tränen davon.

Heute Morgen als Naruto sich verabschiedet hatte, nicht wissend, dass es das letzte Mal sein würde, war seine letzte Erinnerung. Seine Zeit mit Naruto war vorbei, damit er vielleicht glücklich werden kann...

Kapitel 7: Paralyzed

Er war weg...er war weg. Einfach gegangen, alles war weg, er ging nicht mehr ans Telefon, es war aus.

Er war einfach weg.

Sasuke war doch immer da gewesen, schon so lange. Es hat paar Tage gedauert, bis diese Erkenntnis in Naruto gesickert war. Es hat ein paar Tage gedauert, bis die Welt um Naruto zerbrach und ein Gedanke nur noch in seinen Kopf war: Er ist weg.

Wut, Trauer und Verzweiflung brachten ihn um den Schlaf, ließen ihn nicht mehr essen.

Wieso, wieso tat Sasuke so etwas?

Ein dumpfes Pochen ließ Naruto aufblicken von seinen Comic, den er gerade auf seinem Bett las. Ein braunhaariger Mann schaute durch den Spalt herein mit einem freundlichen Lächeln. „Naruto? Kann ich kurz mit dir reden?“ „Iruka! Na klar!“ grinste er den Mann entgegen, der fast wie ein Vater für ihn war.

Lächelnd kam der Mann herein und setzte sich auf das andere leere Bett.

„In ein paar Tagen wird jemand Neues zu uns kommen. Sasuke Uchiha. Und wir würden ihn gerne in dein Zimmer mit einziehen lassen. Was hältst du davon?“ Überrascht sahen die blauen Augen zu Iruka. „Echt?“ Der Mann lächelte und nickte. Iruka fragte eigentlich nur aus Höflichkeit, dass war dem Neunjährigen bewusst. Iruka wusste, dass er immer wieder hoffte, dass jemand mit in sein Zimmer zog.

Naruto war schon immer hier gewesen, in diesen Zimmer. Und während andere kamen und gingen, blieb er alleine. Er kam nie zu einer Familie, die Menschen hier waren seine Familie oder kamen zumindest nah heran.

„Okay.“ grinste Naruto breit, er freute sich.

Ihm war klar, dass irgendwas mit der Familie dieses Sasukes sein musste, dass er her kam. Es tat ihn leid, dass es so war. Aber für sich selbst, freute er sich. Er würde jemanden um sich herum haben, der ihn nicht meiden konnte. So wie die anderen Kinder.

Er verstand nicht einmal, wieso sie es taten.

„Versuch ihm zu helfen sich einzuleben okay? Er wird...lange hier sein.“ Der Junge nickte wieder, natürlich würde er dies tun. Aber sein Lächeln verblasste, als er fragte: „Was ist mit seinen Eltern?“ Iruka seufzte leise auf. „Sie sind gestorben vor kurzem. Er hat keine Verwandten zu den er könnte.“ Naruto nickte leicht.

Er verstand, zumindest die Information an sich. Was es bedeutete seine Eltern zu verlieren, nicht. Er hatte seine nie kennen gelernt.

„Yo Sasuke“ er pikte den Jungen in den Rücken. „Du musst aufstehen.“ er kniete auf das Bett und schaute über die Schulter des Jungen. Sasuke hatte sich nach seiner Ankunft in das Bett gelegt und starrte an die Wand. Tag für Tag, tat er nichts anderes, wochenlang.

Außer Naruto nervte ihn so lange, bis er aufstand und mitkam zum essen. „Komm schon, ich habe Hunger.“ er pikte wieder in den Rücken und sah in das ausdruckslose

Gesicht. Die dunklen Augen starrten leer vor sich her. Sasuke sprach nicht, nie. Naruto hatte Iruka gefragt und er hatte gesagt, dass Sasuke noch trauerte. Er ihn Zeit geben müsste.

Etwas Festes traf sein Rücken, sein Körper verlor das Gleichgewicht und fiel vorwärts über. Lachen ertönte hinter ihn, als er in eine Pfütze fiel und seine Hose an den Knien nass wurde. Kälte mischte sich zu der Nässe.

Naruto hasste es, wieso war er immer das Opfer?

Iruka meinte, weil Naruto anders war. Es machte ihn nicht so viel aus in dem Waisenhaus zu leben, er kannte nichts anderes. Die anderen Kinder haben teilweise schreckliches erlebt, Dinge die Naruto sich nicht vorstellen konnte. Und damit sie sich besser fühlten, musste er sich schlecht fühlen.

Iruka versuchte ihn zu schützen vor diesen Attacken, aber selten war er überhaupt in der Nähe. Und dies hier war harmlos im Gegensatz zu den anderen Dingen, die sich manche Kinder ausdachten. Trotzdem hasste er es, er konnte nichts dafür.

Zwei Hände packten ihn an den Knöcheln und zogen daran. Seine Knie rutschten schmerzhaft über den Stein unter ihn, bäuchlings knallte er auf den Boden und spürte wie sein Pullover sich mit Wasser vollsog.

„Hey! Lasst das!“ schrie eine Stimme und er hörte Schritte schnell auf sich zu kommen. Die anderen Kinder liefen davon, bevor noch ein Erwachsener kam. Naruto stemmte sich hoch und sah auf die blasse Hand vor sich, die ihn aufhelfen würde. Sein Blick hob sich weiter, auf das Gesicht zu der Hand.

Sasuke...Die dunklen Augen ruhten auf ihn. Sie wirkten so fern und leblos, wie sie ihn anschauten.

„Danke...“ sagte der Blonde leise, griff nach der Hand und ließ sich hochziehen. „Alles okay?“ fragte ihn Sasuke, zum ersten Mal hörte er seine Stimme. „Ja, ist nicht so schlimm. Ist nur Wasser.“ Naruto grinste und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. „Hmm...okay.“ murmelte Sasuke nun, drehte sich ab und ging.

Sasuke hatte gesprochen mit ihm, zum ersten Mal.

Ein Schluchzen weckte ihn in der Nacht. Müde rieben die Hände über die blauen Augen, die im dunklen die Ursache suchten. Wieder ein Schluchzen in der Dunkelheit. Naruto sah herüber zum anderen Bett, in dem Sasuke lag.

Er weinte?

Es waren Monate vergangen, seit Sasuke mit ihm gesprochen hatte. Seit dem hatte sich so etwas wie eine Freundschaft entwickelt. Und jetzt weinte Sasuke und brauchte ihn, ganz klar!

„Sasuke...?“ fragte er leise, sofort erstarb das Schluchzen und Stille breitete sich aus. Als Sasuke keine Anstalt machte mit ihm zu reden, stand Naruto auf und ging herüber. Er hob die Decke an unter der Sasuke verborgen war und kroch darunter. Mit dem Kopf, wie Sasuke unter der Decke, konnte er nichts sehen.

„Verschwinde, Naruto!“ die Worte hatten wenig Wirkung, Sasukes Stimme brach. Er hatte sich nicht geirrt, er hatte wirklich geweint. „Wieso weinst du?“ fragte Naruto leise.

„Das geht dich nichts an.“

„Doch, denn wir sind Freunde.“

Sasuke schwieg. Sein Atme schlug in Narutos Gesicht und er spürte wie zitterig dieser war. „Du kannst es mir sagen.“ flüsterte er weiter und griff blind nach Sasukes Hand. Er drückte sie fest, spürte wie Sasuke auch seine Hand drückte. „Sie...sie sind seit einem Jahr...tot...“ Sasukes Stimme zitterte und schon entwich ihm wieder ein Schluchzen. Das war es also...

„Ich bin alleine...ganz alleine...“

Naruto schluckte schwer, Sasuke zeigte so selten seine Gefühle, dass ihn dies hier glatt überforderte. Er lockerte den Griff um Sasukes Hand und schlang den Arm um ihn.

Er drückte den Körper an sich. „Du bist nicht alleine. Ich bin da. Ich werde deine Familie sein.“

„Ach komm schon, du kannst es mir sagen, Sasuke.“ drängelte er unaufhörlich und piekte in die Seite von Sasuke. „Komm schon, du erzählst mir doch immer alles!“ Er konnte es nicht leiden wenn Sasuke Geheimnisse hatte vor ihn.

Er erzählte Sasuke alles und Sasuke..nun ja. Der Schwarzhaarige brauchte ewig bis er irgendetwas erzählte. Aber zumindest erzählte er es, dass war für Naruto wichtig. Sasuke war sein bester Freund geworden, er war wie sein Bruder. Er hatte sein Versprechen gehalten, er war für Sasuke da, immer!

„Aber das nicht!“ „Warum nicht? Ist es so peinlich?“ Sasukes Wangen färbten sich leicht rosa. „Ha! Ertappt! Es ist dir peinlich!“ schrie er heraus und lachte laut auf. „Soll ich raten oder sagst du es direkt?“ er grinste Sasuke an und verschränkte die Arme hinter seinen Kopf.

Naruto bekam keine Antwort, also überlegte er. „Sicher keine aus unserer Klasse, das hätte ich gehört...aber auch aus der Nebenklasse.“

Eigentlich hätte er es bei jedem Mädchen direkt gehört, wenn sie Sasuke geküsst hätte. Sasuke war sehr beliebt bei den Mädchen in ihrem Jahrgang.

Naruto war manchmal sogar neidisch, aber er sagte nie etwas. Sasuke sah halt gut aus, dass sah selbst er. Dazu kam, dass ihn irgendwie alles leicht fiel. In jedem Fach hatte Sasuke gute Noten ohne viel dafür tun zu müssen.

„Gar keine...“ murmelte Sasuke endlich. „Wie bitte?“ „Gar keine. Ich habe...noch nie jemanden geküsst.“ Nun färbten sich die sonst so blassen Wangen dunkelrot. „Aber...dich mögen doch so viele.“ Naruto sah ihn ungläubig an. „Ja...aber ich mag die Mädchen nicht...“

Er sah weg, wick seinen Blick aus. „Vielleicht..bin ich ja einfach komisch...“ „Quatsch, du bist nicht komisch. Vielleicht nur wählerisch. Aber Sasuke. Du kannst nicht jetzt noch ungeküsst sein. Das geht nicht!“ Naruto blieb stehen und hielt den Schwarzhaarigen am Arm fest.

Dunkle Augen sahen ihn verwirrt an. Doch er fragte nicht, Naruto schritt einfach auf ihn zu und drückte seine Lippen auf Sasukes.

Er küsste ihn einfach, weil man das so unter Freunden tat.

Es war ein kurzer und unschuldiger Kuss, mehr nicht. Und doch kroch eine wohlige Wärme über Narutos Körper.

„Hey! Was soll das den?!“ mit großen Augen starrte Sasuke ihn an, der rasch Abstand

zwischen sie brachte. „Ich habe dich geküsst, jetzt hattest du deinen ersten Kuss. Also muss dir das nicht mehr peinlich sein.“ Er grinste den Dunkelhaarigen an und setzte seinen Weg fort. Er hörte Sasuke hinter sich vor sich her murmeln, aber er ging einfach weiter.

Nervös knetete er seine Hände bevor er die Tür öffnete. Warum war er nur so nervös? Auf den Dates und als er das Mädchen geküsst hatte, war er nicht so nervös gewesen. Vielleicht weil ihn Sasukes Meinung so wichtig war? Tief sog er nochmal die Luft ein, ehe er herein ging. Sofort erblickte er Sasuke, der auf sein Bett lag und an die Decke starrte.

Worüber er wohl nach dachte? Die dunklen Augen richteten sich auf ihn und obwohl Sasukes Mund sich nicht bewegt hatte, sah Naruto das Lächeln in seinen Augen. „Hey...“ murmelte er.

Sah es nur so aus oder hatte Sasuke Augenringe? „Hey.“ antwortete ihn Sasuke mit seiner dunklen Stimme. Sie klang so beruhigend für ihn, vielleicht weil Sasuke so wichtig war und immer da war? Es war Sasukes Stimme und Sasuke war sein Zuhause. „Ich will dir was erzählen.“ er setzte sich auf sein Bett und wartete darauf, dass auch Sasuke sich aufsetzte. „Ich habe sie gefragt, ob sie mit mir zusammen sein will. Sie hat ja gesagt. Ich habe eine Freundin!“ sein Herz klopfte wild in seiner Brust, seine Hände fühlten sich feucht an. Sasuke starrte ihn an, sein Blick veränderte sich.

Das Lächeln schwand, veränderte sich in etwas, dass Naruto nicht erkennen konnte. „Oh, dann Glückwunsch.“ die tiefe Stimme klang monoton, merkwürdig fremd und kalt. „Du magst sie nicht?“ fragte Naruto nach. „Nicht besonders, aber du musst sie ja mögen.“ Sasuke verdrehte die Augen und stand auf.

„Iruka wollte noch was von mir, bis später.“

Ohne eine Antwort abzuwarten war Sasuke verschwunden. Die Nervosität in Naruto war verschwunden. Seine Freude war mit Sasuke verschwunden, weil Sasuke seine Freundin nicht mochte...oder nicht?

Naruto hatte bemerkt, wie Sasuke sich über die Jahre veränderte. Es schien, als wäre immer eine unsichtbare Mauer zwischen ihnen. Etwas, dass ihre Freundschaft erschwerte und sie distanzierte. Seine Freude, als Sasuke aber eingewilligt hatte mit ihm zu leben, war groß gewesen. Weil er dachte, diese Mauer würde damit verschwinden.

Aber sie wurde nur noch höher und breiter. Naruto hatte es sich nicht erklären können. Als letztens Sasuke endlich mit ihm sprach, dachte er den Grund gefunden zu haben.

Wieso war er dann weg? Wieso war dann Sasuke ohne ein Wort oder eine Andeutung verschwunden? Lag es mit der Frau zusammen, die Sasuke erwähnt hatte? Die er so sehr liebte? Aber was hatte er damit zu tun? Warum war dann Sasuke aus seinen Leben verschwunden? Warum tat er ihn so sehr weh? Oder hatte er sich getäuscht, all die Zeit und er war Sasuke nie so wichtig gewesen. Nein! Das war unmöglich, so war Sasuke nicht.

Durch den Vermieter wusste Naruto, dass Sasuke seinen Anteil der nächsten zwei

Monatsmieten überwiesen hatte. Es war an Naruto zu entscheiden, ob er ausziehen würde oder ein neuer Mitbewohner in die Wohnung ziehen sollte.

Aber er konnte es sich nicht vorstellen, diese Räume mit jemanden anderen als Sasuke zu teilen.

Es war ihr zu Hause gewesen! Aber Sasuke hatte alles hingeworfen...für ihn war dieses zu Hause nichts wert gewesen, sonst wäre er doch nicht einfach gegangen!

Kapitel 8: The Dark of you

Heute Morgen als Naruto sich verabschiedet hatte, nicht wissend, dass es das letzte Mal sein würde, war seine letzte Erinnerung. Seine Zeit mit Naruto war vorbei, damit er vielleicht glücklich werden kann.

Der Kontakt war abgebrochen, das Handy lag ausgeschaltet in der untersten Schublade. Die neue Nummer hat Naruto nie bekommen, keiner bekam sie bis auf Shikamaru. Sein einziger Kontakt zu seinem alten Leben.

Die eine kleine Verbindung, die er noch zu Naruto hatte. Irgendwie zumindest. Dadurch wusste er, dass Naruto nicht ruhte. Er verfolgte Shikamaru, fragte ihn unaufhaltsam nach Sasukes Aufenthalt und Beweggründe. Shikamaru war offensichtlich davon sehr genervt, aber er hielt sein Versprechen.

Sasukes neues Leben unterschied sich von sein vorherigen. Alles hat sich verändert. Eine Schwärze und Leere breitete sich in ihn aus, von Tag zu Tag wurde sie mehr und drohte teilweise ihn zu ertränken. Funktionieren, einfach nur funktionieren musste er. Das tat er, mehr war da nicht.

Und abends, wenn er kaum noch Luft bekam von all der Leere, trank er. Er trank, mischte sich unter die feiernden Menschen und versuchte etwas von ihrer Ausgelassenheit, ihre Fröhlichkeit, in sich aufzusaugen.

Er trank, bis er kaum noch Gedanken fassen konnte und in einen traumlosen Schlaf fallen konnte, bevor er am nächsten Tag wieder funktionierte.

Sasuke wusste, dass dieses Verhalten selbstzerstörerisch ist, das er nicht ewig so weiter machen konnte. Aber ihn fehlte die Kraft andere Wege einzuschlagen.

Zu verarbeiten, loszulassen, weiter zu ziehen.

Naruto endlich zu vergessen...und doch war seine erste Frage jedes Mal an Shikamaru, wie es Naruto ginge.

Aber irgendwann, irgendwann würde die Leere verschwinden. Das musste sie einfach, sie war schon manchmal etwas schwächer.

Manchmal dachte er dann, dass es nun anfang und er vergessen würde. Aber dann kam sie zurück, so gewaltig und einnehmend, dass er nicht mal mehr sein Bett verlassen konnte.

Davon erzählte er Shikamaru nichts. Er wollte nicht, dass er sich sorgte und vielleicht sich gezwungen sah, sein Versprechen zu brechen.

Es gab aber jemanden, mit dem er darüber sprach.

Gaara.

Nach einigen Wochen traf er den Rothaarigen auf einer Party und ohne ein Wort zu wechseln, hatten sie sich zusammen betrunken. Ein paar Tage später trafen sie sich erneut und wieder tranken sie ohne zu sprechen.

Es hat gedauert, bis sie irgendein Wort gewechselt haben und das war erst nur mit viel Alkohol möglich gewesen.

Sasuke wusste nicht, wie er sein Verhältnis zu Gaara beschreiben sollte.

Früher hätte er Menschen wie Gaara gemieden. Spätestens als er sah, dass Gaara sich irgendwas einwarf, wäre er geflüchtet.

Aber nun, nun schien Gaara der einzige Mensch zu sein, der ihn verstand. Der

verstand, wenn er von Schmerz und Leere sprach. Er verstand, denn es ging ihm nicht viel anders als Sasuke. Die Gründe dafür kannte Sasuke nicht. So wie Gaara seine Gründe nicht kannte.

Einerseits führten sie so tiefsinnige Gespräche und doch wussten sie so wenig voneinander. Aber es war Sasuke gleich, er war froh nichts erklären zu müssen.

Es war so einfach, sich am Abend zu jemanden zu setzen, der ihn wortlos ein Getränk herüber schob und keine dummen Fragen stellte. Kein 'Wie geht's' oder 'Wie war dein Tag?', denn Gaara wusste es.

Und nach Monaten, seit Sasukes Umzug, war dies sein Leben. Aufstehen, Essen, Uni, Essen, Versuchen sich anders zu beschäftigen, aufgeben, Gaara treffen, trinken, schlafen.

„Was für ein scheiß Tag.“ murmelte Gaara neben ihn und trank ein Schluck aus dem Glas, dass vor ihn stand. Sasuke hatte sich eben erst hingesetzt und noch nicht mal etwas bestellt. Wer weiß, wie lange Gaara hier schon saß.

Der Barkeeper sah ihn skeptisch an, vielleicht weil es Dienstag war und sie, mal wieder, hier saßen und tranken. Wortlos schenkte er etwas ein und schob das Glas zu Sasuke. „Ist nicht jeder Tag scheiße?“ war seine Antwort auf Gaaras Aussage.

Der Rothaarige schnaubte und exte sein Glas, schob es zum grauhaarigen Barkeeper herüber, der wieder auffüllte.

„Was macht also den Tag noch beschissener als sonst?“ fragte der Schwarzhaarige doch noch, bevor er die brennende Flüssigkeit herunterkippte. „Die Uni stresst.“ Ein wenig verwundert, hob Sasuke die Augenbrauen.

Er hätte nicht mal gedacht, dass Gaara an einer der Unis war. Aber das war er auch und war ja nicht viel besser. „Hab ein paar Abgabetermine und Pflichtfächer verpasst. Als ob das irgendjemand interessiert.“ „Warum studierst du, wenn du kein Bock drauf hast.“ Gaara sah ihn an mit sein türkisfarbenen Augen.

„Aus dem gleichen Grund wie du. Beschäftigung.“ „Ich studiere nicht aus Beschäftigung. Ich will Anwalt werden.“ Gaara lachte freudlos auf, fast schon gehässig.

„Nein, willst du nicht. Du wolltest Anwalt werden, bevor die Scheiße passiert ist. Deswegen sitzt du hier und betrinkst dich mit mir.“ Wieder nahm Sasuke ein Schluck aus seinem Glas und es brannte in seinem Hals und Magen.

Diese Worte von Gaara waren wie ein Schlag gewesen.

Wie lange hatte er sich kaum noch um sein Studium gekümmert? Er saß Tag für Tag in den Vorlesungen aber was dort geschieht...er wusste es nicht. „Sag ich doch. Ich könnte mich auch anders beschäftigen, aber meine Geschwister würden mich die ganze Zeit nerven und wollen, dass ich nach Hause komme. Aber da kann ich nicht ungestört trinken.“ Gaaras Mund verzog sich zu einem Grinsen, dass seine Augen nicht erreichte. Nach Hause...Gaara hatte also Geschwister, die sich um ihn Sorgen würden, wenn sie die Wahrheit wüssten.

Was war aber die Wahrheit? Wieso war Gaara hier, anstatt an einem Ort, an dem er geliebt wurde?

„Warum willst du nicht nach Hause? Zu deinen Geschwistern?“

Gaaras groteskes Grinsen verschwand und er wandte den Blick ab. „Dort gibt es keine guten Bars oder Partys. Ziemlich öde.“ Der Rothaarige wich aus, offensichtlich. So wie es Sasuke oft tat.

Aber vielleicht weil sie sich schon so lange kannten oder es ihn ablenkte von seinen eigenen Gedanken, wollte Sasuke wissen, was dahinter steckte. „Und was ist der wahre Grund?“ Er sah wie Gaara schwer schluckte, ehe noch mehr Alkohol in ihn verschwand. Als ob er sich betäuben musste bei den Gedanken, die auftauchten mit dieser Frage.

„Meine Geschwister...Temari und Kankuro sind älter als ich, ein wenig aber nicht viel. Sie gaben mir nie die Schuld, aber mein Vater.“

Gaara musste den Fragenden Blick gespürt haben. „Meine Mutter starb bei meiner Geburt. Mein Vater gab mir die Schuld und ließ mich spüren, wie sehr er mich hasste.“ Die türkisfarbenen Augen blickten leer auf das Glas vor ihm, schwenkte die dunkle Flüssigkeit hin und her.

„Und ich schwöre dir, wäre er damals nicht gestorben, hätte er mich eines Tages...“ Wieder exte er sein Glas und knallte es auf den Tisch. „Ich weiß...ich kann nichts dafür. Was mit meiner Mutter war und wie mein Vater zu mir war. Aber kennst du das? Wenn sich Wörter in dein Kopf gebrannt haben? Und du sie hörst, sobald es still ist? Nun ja, der Alkohol vertreibt die Stille und diese Worte.“

Sasuke drehte sich weg von Gaara und starrte nun auf sein eigenes Glas. Kurz flammte die Erinnerung an seine eigenen Eltern auf, die so blass geworden waren. So selten, dass er an sie dachte und für ein Moment schämte er sich dafür, dass er so selten an sie dachte. Und...an sein Bruder, der ihn schon vor so lange Zeit verlassen hatte. Sein Bruder, der nie wieder aufgetaucht war.

Naruto, der für ihn wie ein Bruder war, ehe die Liebe kam und alles zerstörte.

Schnell trank er sein Glas aus um die Leere, die zurück kam, wegzubrennen. Etwas fühlen, etwas anderes fühlen als diese Leere und der Schmerz.

„Und du? Was macht dein Leben so unerträglich, dass du hier mit mir sitzt anstatt bei einem Menschen zu sein, der dich liebt?“ Er spürte den Blick von Gaara auf sich, diese simple Frage, die zuvor noch nie gestellt wurde von Gaara.

„Weil er mich nicht liebt...“ er flüsterte es nur, mehr bekam er nicht zu Stande. „Wer liebt dich nicht?“

Der Rothaarige hatte ihn trotzdem gehört. „Naruto...“ Sein Name brannte mehr in ihm als der Alkohol. „Erzähl mir von ihm.“ Sasuke bestellte sich noch etwas, trank es direkt leer und ließ das Glas nochmal auffüllen. Vielleicht interessierte es Gaara wirklich oder er wollte abgelenkt werden.

„Als meine Eltern starben, kam ich ins Waisenhaus. Und Naruto...er war der Einzige, der sich um mich bemühte, sich irgendwie um mich sorgte. Wir wurden Freunde und irgendwann...war er wie ein Bruder für mich.“ Ein Seufzen entwich seinen Lippen, für ein Moment schloss er die Augen und sah Naruto vor sich. Naruto, der ihn breit angrinste und seine blauen Augen ihn entgegen strahlten.

Naruto, der es ablehnen würde, wie Sasuke sich entwickelt hätte und dieses Gerede davon, wie scheiße alles war. „Bis ich älter wurde und auf einmal ihn nicht mehr als Bruder sah. Ich hatte mich in ihn verliebt, aber ich war weiterhin sein Freund, sein Bruder oder was auch immer. Er weiß es bis heute nicht und als ich nicht mehr in seiner Nähe sein konnte, bin ich abgehauen, hier her. Hab jede Verbindung abgebrochen zu ihn...“

Endlich öffnete er die Augen und sah Gaara an, der ihn interessiert ansah. „Ich weiß, es

ist armselig.“

Gaara runzelte die Stirn, schüttelte dann den Kopf. „So würde ich das nicht nennen...Liebe...lässt die Menschen merkwürdige Dinge tun. Aber bist du dir sicher, dass er nicht vielleicht mehr empfindet?“ „Sehr sicher. Ich wurde oft genug Zeuge davon, wie sehr er andere...liebte...“ Erneut leerte er sein Glas.

„Was liebst du so sehr an ihn?“

„Gaara...was interessiert dich das?“

„Ich war noch nie verliebt. Also frage ich mich, was sollte man bitte an jemanden anderes lieben?“

„Du warst noch nie verliebt?“ Sasuke sah ihn überrascht an. „Nein, wieso auch? Menschen sind...grässlich zueinander. Sie bedeuten Schmerz. Hast du mal in den Spiegel geguckt, wie scheiße du aussiehst? Und wieso? Wegen einem anderen Menschen. Also was macht ihn so besonders, dass du dein Leben kaum erträgst und dich besaufen musst?“

„Naruto...ist anders. Ich glaube, ich kenne keinen Menschen, der Naruto nicht mag. Es ist als ob er ein direkten Draht zu einem hat und einen verändert, zum Besseren. Und er ist so fröhlich. Selbst wenn andere zu ihn ungerecht waren oder ihn unrecht taten, ist er nie gehässig oder rachsüchtig. Und....er ist loyal und hält seine Versprechen. Wenn es jemanden gibt, den ich alles anvertrauen würde, dann ihn.

Seine Beweggründe sind nie schlecht und er sieht in allen so viel Gutes. Man könnte es irgendwie Naiv nennen und vielleicht wirkt er auf den ersten Blick...dämmlich. Aber das ist er nicht. Er ist...gut... und wüsste er, wie es mir mit all dem geht...ich bin mir nicht sicher, was er tun würde. Aber so wie ich ihn kenne...würde er wahrscheinlich nie wieder nur mit einer Frau reden, damit es mir nicht schlecht geht..“

„Hm...du liebst ihn wirklich...“

„Mehr als alles andere auf dieser Welt“